

Werscheker Volksblatt.

Organ für Politik, kulturelle und volkswirtschaftliche Interessen sowie gesellschaftliches Leben.
Freies, unabhängiges Blatt des Demokratischen Bauern-Verband in Werschetz.

Bezugspreise:
Werschetz und Umgebung:
ganzjährig Kronen 8
halbjährig 4
vierteljährig 2
Einzelne Nummern: Donnerstag 8 h, Sonntag 12 h.

Erscheint jeden Donnerstag und Sonntag.

Redaktion und Expedition:

Werschetz

Ecke der Stadtgartengasse und Weiskirchnerstraße.

Inseraten-Preis nach billigem Tarif.

Bei mehrmaliger Einschaltung wird Nachschlag gewährt.
Anzeigen werden bis Mittag des der Blattaussgabe vorangehenden Tages erbeten.
Sämtliche Anzeigen-Expeditionen des In- und Auslandes übernehmen Aufträge.

Nr. 59

Sonntag den 28. Juli 1912

IX. Jahrgang

Die Kornkammer Europas.

Werschetz, 27. Juli 1912.

Es gab eine Zeit, wo unser von der Natur so reich gesegnetes Vaterland ob seiner Fruchtbarkeit und seines ausgedehnten Getreidebaues die Kornkammer Europas genannt wurde. Das ist freilich schon lange her, und obwohl die Natur uns gegenüber nicht stiefmütterlicher geworden ist, haben die westeuropäischen Länder Ungarns Fruchtbarkeit seitdem überflügelt. Wir werden nicht nur im Körnerbau, sondern in allen Zweigen der Landwirtschaft überflügelt von Ländern, deren Boden an Güte gegen den unserigen zurücksteht und deren Klima ungünstiger als das unserige ist.

Wie das kommt? In den westeuropäischen Ländern macht gerade so wie die Kunst und Wissenschaft, Technik und Industrie, auch die Landwirtschaft unausgesetzte Fortschritte. Und die Landwirtschaft in erster Linie. Ist doch die reichliche Lebensmittelproduktion die Vorbedingung alles übrigen Gedeihens. Von dieser Erkenntnis ausgehend, wird in den wirklichen Kulturstaaten die Agronomie d. i. die Wissenschaft vom Ackerbau und von der Landwirtschaft überhaupt, eifrig gepflegt und die Ergebnisse dieser wissenschaftlichen Forschung werden durch entsprechenden

Unterricht ins praktische Leben übertragen und die bäuerliche Bevölkerung lernt solcherart neue Methoden des Anbaues, der Züchtung zc. kennen.

Aus dem Königreich Sachsen wird soeben gemeldet, daß nach einer vom staatlichen Statistischen Amt vorgenommenen Schätzung die diesjährige Roggenernte im Landesdurchschnitt einen Ertrag von nahezu 23 Meterzentner per Hektar — genau 22.96 Mtztr. — ergeben wird. (1 Hektar ist nach unserem Flächenmaß $1 \frac{1}{10}$ Katastraljoch.) Welch eritaunlich reiche Fehsung! In Ungarn beträgt derzeit im Landesdurchschnitt die Roggenernte 11 Meterzentner per Hektar.

Um den gewaltigen Unterschied voll zu ermessen, muß man wissen, daß Sachsen ein hochgelegenes Land ist und ein raubes Klima hat. Und dennoch ist aus unserem guten Boden nicht die Hälfte des Ertragnisses herauszubringen wie in Sachsen?!

Man wird sich angesichts dieser Tatsache vielleicht die Frage vorlegen, ob denn unsere Bauern — ob Magyaren, Deutsche, Serben oder Slovaken — von Natur weniger mit Verstand und Findigkeit begabt, ob sie weniger fleißig und geschickt sind als die Bauern im Königreich Sachsen? Nichts von alledem.

An natürlicher Begabung steht unsere Bauernschaft hinter der reichsdeutschen nicht zurück. — Was unseren Bauern fehlt, ist der entsprechende landwirtschaftliche Unterricht, ist die Anleitung, wie man aus dem Boden, ohne ihn zu erschöpfen, mehr herausbringt. Ohne geeigneten gewerblichen Unterricht entwickeln sich selbst die talentirtesten Leute nicht zu tüchtigen, modernen Handwerkern oder Industriellen. Ohne über die neuen Methoden des Ackerbaues und über die agronomischen Forschungsergebnisse systematisch belehrt zu werden, kann auch die Bauernschaft keine höhere Stufe der landwirtschaftlichen Produktion erreichen. In Deutschland gibt es einen guten, volkshümlichen Ackerbauunterricht in genügendem Umfang, deshalb ist selbst das hochgelegene Sachsen bei seinem rauhen Klima imstande, 23 Meterzentner Roggen per Hektar zu produzieren.

Wie ist es mit diesem Unterricht bei uns bestellt? Aus dem kürzlich erschienenen Bericht über die Regierungsthätigkeit im Jahre 1910 ist zu ersehen, daß es in Ungarn 22 Ackerbauhöfen mit insgesamt 680 bis 700 Höfem gibt, das sind aber Unterrichtsanstalten, war Dekonomiebeamten für den Großgrundbesitz ausgebildet werden.

Aus der Gummizelle des Lebens.

Aus der Gummizelle des Lebens nennt Fritz Schloens eine sehr gelungene Sammlung der lustigen Torheiten, Gaunerstreiche und Zufallszüge, der wir die nachfolgenden ergötzlichen Proben entnehmen:

In einer Druckerei in Königstein wurde eine Kranzschleife mit dem Ausdruck „Nube sanft! Auf Wiedersehen!“ bestellt. Kurz darauf traf folgender telegraphischer Bescheid des Auftraggebers ein: „Nach Wiedersehen beizufügen im Himmel, wenn noch Blay ist.“ Als der Besteller bald darauf die Schleife fertiggestellt erhielt, war er nicht wenig erstaunt ob es gelungenen Streiches, den sich der findige Drucker geleistet hatte. Es prangten ihm nämlich in dicken Lettern die Worte entgegen: „Nube sanft! Auf Wiedersehen im Himmel, wenn noch Blay ist!“

Als Friedrich Niegische bei der Artillerie in Raumburg sein Jahr abdiene, wurde einmal für eine Einrichtung am Geschütz die nötige Erläuterung gegeben, die Niegische zum erstenmal hörte, aber sogleich sofort begriff, während einem Skandier, der bereits im dritten Jahre diene, die Erläuterung für das schon so oft Gehörte immer noch nicht kam. Der Unteroffizier, in den Absicht, gleichzeitig den Ginen zu tadeln, der anderen zu loben, erklärte: „Schulze, Sie sind zu dumm, selbst der Freiwillige Niegische hat's schon begriffen.“

Ein Bauchredner wird im Krankenhaus behandelt. Als ihn der Chefarzt zum erstenmal untersucht und bei dieser Gelegenheit seine Brust klopfen, fliegt plötzlich ein Schnupfen über sein Gesicht, während die umherstehenden Assistenten in ein helles Gelächter ausbrechen. Aus dem Anrufen des Patienten schallt es nämlich nach jedesmaligem Klopfen laut und deutlich „Herein.“

Von einem peinlich amüsanten Reiseabenteuer, das unlängst einem englischen Minister wiederfahren sein soll, weiß der „Gauloi“ zu erzählen. Der Urlaub des Würdenträgers war eben abgelaufen. Doch ehe er die Rückkehr nach London antrat, wollte er noch einmal die Reize der ländlichen Natur genießen. In unmittelbarer Nähe des Bahnhofes gab es eine prächtige Wiese; dort legte sich der Minister in's Gras und konnte sich bis kurz vor Abgang seines Zuges. Dann eilte er auf den Bahnhof und fand eben noch ein leeres Koupee erster Klasse. Kaum hatte sich der Zug in Bewegung gesetzt, als der Minister ein peinliches Krabbeln und Krabbeln an den Beinen verspürte — Ameisen! Zum Glück war er allein im Abteil; also zog er kurz entschlossen die Unausprechliche aus, öffnete das Fenster und schickte sich an, die unerwünschten Mitreisenden hinauszubesteln. In diesem Augenblick brauste in der Gegenrichtung ein Expreszug vorüber und der heftige Luftzug entriß den Händen des Ministers das so schwer erdachte Kleidungsstück. Das Gepäck der Exzellenz war vorausgeschickt worden — woher also Krieg

nehmen? In der nächsten Station wendete sich der Minister durch Vermittlung des Konduktors an die Beamten. Vergeblich. Keiner der Herren hatte eine Hölle in Reserve. Da blieb nichts Anderes übrig, als den seiner Bekleider Beraubten in's Koupee einzusperren, damit er in seinem unfreiwilligen Negligee nicht etwa gar von einer Dame überrascht werde. Erst in London, wohin voraus-telegraphiert worden war, kam endlich die Erlösung. Der Minister soll aber seither für die Reize des Landlebens viel weniger eingenommen sein, als er es vorher war.

Sehr lustig ist die Antwort eines durch seine Bonmots bekannten Berliner Bankdirektors auf eine Beantwortung seiner Steuerdeklaration. In der Zuschrift der Einkommungskommission hieß es mißtrauisch: „Wir vermiffen den Gewinn aus Spekulationsgeschäften im Einkommungsjahre.“ Der Bankdirektor schrieb kurz, aber vielsagend, darauf zurück: „Ach auch!“

Am Bahnhof der Residenz Rudolfsstadt befindet sich folgender Anschlag für's Publikum: „Reisende, welche die Toiletten des Bahnstrangs benützen wollen, können zu diesem Zwecke durch die Sperre gelangen. Man wende sich an den Bahnsteigwächter behufs Übergabe des Schlüssel.“ Ein Spatzvogel schrieb darunter: „In besonders eiligen Fällen wende man sich an die Generaldirektion in Erfurt.“

Und für die Bauern? Ja, für die gibt es besondere landwirtschaftliche Unterrichtskurse (wie bei uns auch) deren Zahl im Jahre 1910 insgesamt 675 betrug; davon aber waren 545 Kurse zum Unterricht in verschiedenen Hausindustriearbeiten, wie Korbflechten, Spigenklöppeln usw., demzufolge also nur 130 wirklich landwirtschaftliche Kurse verbleiben, aber auch das sind bloß oberflächliche Wanderlehrekurse.

Betrachten wir nun, was diesem äanzlich unzulänglichen landwirtschaftlichen Unterricht des Agrarstaates Ungarn gegenüber ein westlicher Industriestaat auf diesem Gebiete leistet. Da werden wir von dem Industrieland Belgien, das an Flächenmaß ein Zwerg im Vergleich mit uns ist, ungeheuer überflügelt. In Belgien werden jährlich zirka 8000 landwirtschaftliche Unterrichtskurse für Erwachsene veranstaltet und beträgt die Zahl der Hörer ungefähr 300.000.

Und nun vergleichen wir:

Ungarn	Belgien
umfaßt ein Gebiet von 325.324 Quadratkilometer. Die Bevölkerung zählt 20.000.000 Köpfe. Davon bäuerliche 11.200.000. Zahl der landwirtschaftlichen Unterrichtskurse jährlich 130. Zahl der Hörer etwa 5000.	umfaßt ein Gebiet von 29.450 Quadratkilometer. Die Bevölkerung zählt 6.500.000 Köpfe. Davon bäuerliche 1.600.000. Zahl der landwirtschaftlichen Unterrichtskurse jährlich 8000. Zahl der Hörer etwa 300.000.

Braucht es da noch vieler Erklärungen, warum unsere landwirtschaftliche Produktion so rückständig ist, warum Ungarn längst aufgehört hat die Kornkammer Europas zu sein?

Forcht man nach der Ursache dieser gemeinschädlichen Pflichtvergessenheit der ungarischen Regierungen, so ist die Erklärung dafür unschwer zu finden. Die in den entwickelteren Ländern wahrzunehmende, erstaunlich erhöhte Lebensmittel-Produktion ist das Ergebnis der intensiven Wirtschaft, das bei jener Art des landwirtschaftlichen Betriebes, bei der die aufgewendete Menge von Arbeit verhältnismäßig hoch ist.

Es ist die moderne bäuerliche Wirtschaftsweise, im Gegensatz zur extensiven des Großgrundbesitzers, der die Aufwendung von mehr Arbeit scheut, schon weil es ihm hierzu an Arbeitskräfte mangelt, die intensive bäuerliche Wirtschaft jener Menge zu entziehen, die zeitweise bei der Herrschaft als Tagelöhner arbeiten müssen, um ihr karges Einkommen zu ergänzen.

Und da in Ungarn, wo der Großgrundbesitzer die politische Macht in Händen hat, vereitelt derselbe planmäßig die Entfaltung und Entwicklung der intensiven Wirtschaft, hindert er absichtlich die Steigerung der Lebensmittelproduktion, dies auch darum, weil ein wirtschaftlich starkes, wohlhabendes Bauernthum zu selbstbewußt würde, um sich dann von den Junkerliquen noch weiterhin bevormunden und gängeln zu lassen.

Daraus ist leicht zu folgern, daß es für die Bauernschaft keine andere Erlösung aus der heutigen miserablen

Lage gibt, als durch das allgemeine, gleiche und geheime Wahlrecht, den ihr gebührenden Einfluß auf die Gesetzgebung zu erobern und dadurch zu erzwingen, daß Ungarns Landwirtschaft auf jene Höhe gebracht werde, wie wir sie staunend in jenen Ländern sehen können, die von der Natur weniger begünstigt sind.

Nur durch eine starke Bauern-Demokratie kann Ungarn zur Überwindung der heutigen Nothlage, zur allgemeinen Wohlfahrt gelangen.

Rundschau.

Wie die arbeitsparteilichen Rechenschaftsberichte aussehen!

Halbamtliche Mittheilungen wissen mit sehr großem Freudengeichrei über die vor einer tausendköpfigen Menge gehaltene Rede des ausgezeichneten Mitgliedes der Arbeitspartei, Koloman Münnich zu berichten. Sie wissen zu erzählen, mit welcher Begeisterung das Volk sie empfingen, mit welcher Hingebung es Tisha und Lufacs begrüßte. In Wirklichkeit jedoch — wie man es auch ahnen konnte — sind diese Rechenschaftsberichte unter ganz anderen Umständen vor sich gegangen und haben beide mit einem kläglichen, schändlichen Fiasko geendet.

Zum Rechenschaftsbericht des Kol. Münnich in Jglo haben sich die „nicht Eingeladenen“ in großer Menge eingefunden und als die Versammlung begann, ertönte das Gien auf das allgemeine Wahlrecht. Raum hatte Münnich zu sprechen begonnen, erscholl eine Maß von Zwischenrufen ihm entgegen. Und als er Jglo als die Wiege der Arbeitspartei zu loben anfing, brach eine wahre Fluth von Zwischenrufen aus: „Ja, mit Geld, mit Schnaps, mit bewaffneter Gewalt!“

Der arbeitsparteiliche Präses und der Stadthauptmann, erschrocken über die unerwartete Demonstration, bedrohten das Publikum, daß sie die Ruheförer mit Waffengewalt werden entfernen lassen. Münnich verfluchte in dem höllischen Lärm weiter zu sprechen, es waren aber nur einige Bruchstücke vernehmbar. Als er das Lob über Tisha aussprach, dauerte das Abzureden einige Minuten lang. Es hieß: „Verrüchter Spitzdub“, „Vaterlandsverräter!“ Eine Person, die gepfeifen hatte, wurde durch Gendarmen aus dem Saale geführt. Endlich schloß der Präses die Versammlung. Das fertige Begrüßungstelegramm an Lufacs und Tisha steckte der Präses in die Tasche, ohne daß es vorgelesen worden wäre.

Die Wohltäter Arbeitspartei hat ihren Abgeordneten Dr. Theodor Andries aufgefordert, im Wahlkreise erscheinen und den Rechenschaftsbericht halten zu wollen. Thut er das nicht bald, so werden sie alle zur Opposition übergehen. Das würde auch das Vernünftigste sein.

Rechenschaftsbericht des Haus-Journalisten Tisha's.

Paul Farkas, der Mungó, wurde bei dem Rechenschaftsberichte durch zahlreiche Zwischenrufe gestört. Ja, es waren sogar mehrere Anzeichen dafür vorhanden, daß die Zuhörer auf die Ausführungen des Haus-Journalisten des Grafen Tisha überhaupt nicht neugierig waren. Der Tishaparteiler Paul Farkas erklärt demgegenüber, daß die einzige Ruheföderung eine Fliege verursacht hätte, die sich in der athemlosen Stille während seiner Rede durch ihr Summen unangenehm bemerkbar machte. Wir haben weder für die eine, noch für die andere Version Interesse. Uns interessiert bloß die einzige Frage: Wie kommt Herr Farkas überhaupt dazu, in Száhpáros einen Rechenschaftsbericht zu halten? Wer hat ihn dort gefannt, wer hat ihn dort gewählt? Eine Bank hat für ihn das Stimmmaterial geliefert und hat die „farbigen Stimmzettel“ vertheilt. Was suchte nun nach all diesem Herr Farkas in Száhpáros und warum hält Herr Farkas seinen Rechenschaftsbericht nicht in der Bank, der er seine Wahl verdankt?

Stefan Tisha auf der Reise.

Heute Freitag erst erhalten wir und mit uns alles Volk Kenntnis von einem hochwichtigen Ereignis, das am Montag stattgefunden hat. An diesem Tage hat Graf Stefan Tisha eine Auslandsreise angetreten. In der Nacht vom Montag auf Dienstag gegen zwei Uhr hat er im Schnellzuge die Landesgrenze passiert.

Als das erfahren wir vier Tage später. Mein Kommunique hat die Reise des Präsidenten des Abgeordnetenhauses angekündigt, und Staatsbahnverwaltung und Behörden haben das Geheimnis nicht ausgeplarrert. Das stimmt nachdenklich. Es ist nicht anzunehmen, daß Graf Tisha, nur weil er auf der Reise ein Schlächten machen wollte, vorlaute Ovationen besüchtete. Es muß eine andere Befürchtung gewesen sein, die diese Discretion veranlaßt haben mochte. Man erinnert sich, daß der Graf, wenn er von West aus harmlose Ausflüge unternahm, hierzu stets eines städtischen Aufgebotes von Polizei, Gendarmerie und Militär bedurfte. Und keineswegs zur Abwehr stürmischer Ovationen; ganz im Gegenteil! Wie er so kam und ging, hatten die behördlichen Organe keine leichte Aufgabe, denn es ist ziemlich schwer zu ergründen, was in einer Menge jeder einzelne über den Besieger der Obstruktion sich denken mag. Die armen behördlichen Organe vermochten auch diese Aufgabe nicht rastlos zu erfüllen und wiederholt ereignete es sich, daß sehr wohlwollend dreinblickende Menschen, denen man einen begeisterten Gien-Kuß zugemutet hatte und die man ganz nahe zum Spalier der Bewaffneten anrücken ließ, daß diese Menschen dann aus voller stehle Abzug schrien. Man kann leider noch immer nicht in das Innere schauen.

Weil man aber das nicht vermag, entschloß sich der Graf, die Menge von seiner Person möglichst fern zu halten. Und man kann ihm das nicht verargen. Es ist nicht angenehm, wenn es Schimpfworte oder gar faule Eier regnet. Und so kam es, daß der große Magyar in seiner Heimat sich nicht mehr recht an die Luft hinaus traute. Wenn er dann doch irgendwohin mußte, so wurden geschickt falsche Nachrichten in Umlauf gesetzt, und wollte der Graf rechts gehen, so wurde die Nachricht verbreitet, er werde links gehen. In Rußland soll sich diese Taktik bewährt haben, also wurde sie schleunigt übernommen. So gelang es, das Volk, die Menge fernzuhalten. Nur Verhütung von Attentaten seitens einzelner Passanten aber diente die ständige Leibwache, bestehend aus erprobten hauptstädtischen Detektiven.

Diese Leibwache hat den Grafen auch auf seiner Reise ins Ausland begleitet. Graf Tisha fuhr über Stolna-Oderberg nach Deutschland. Czacza ist die ungarische Grenzstation. Da wird nun Graf Tisha von seinen Begleitern Abschied genommen haben, und sie werden sich ihm jedenfalls erst wieder anschließen, wenn er von neuem den heimathlichen Boden betritt. Die Sache ist nämlich die, daß die Majorität der Parlamentarier einen heiligen Eid darauf ablegt, Graf Tisha sei der größte Patriot in den Ländern der ungarischen Krone. Den größten Patrioten ergeht es aber, wie den Propheten: sie werden vertrieben. Der größte magyarische Patriot fühlt sich im Vaterlande sonderbarer Weise nicht mehr in Sicherheit und muß ins Ausland flüchten, um sich einige Zeit von den Strapazen zu erholen, die ein patriotisches Tun und Lassen mit sich bringt. Um aber das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden, geht Graf Tisha — nach Preußen.

MEINE ALTE

Erfahrung ist und bleibt, daß zur Vertreibung von Sommerprossen sowie zur Erlangung und Erhaltung einer zarten, weichen Haut und eines weichen Teints keine bessere Seite existiert als die weltbekannte Steckenpferd-Lilienmilchseife, Marke Steckenpferd, von Bergmann & Co., Leipzig a. G. — Das Stück zu 80 h erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümeries und allen einschlägigen Geschäften. — Desgleichen bewährt sich Bergmann's Liliencreme „Manera“ wunderbar zur Erhaltung zarter, weißer Damenhände: in Tuben zu 70 h überall erhältlich.

Chronik.

Ein sonderbares Testament. Dienstag ist in Temesvár die Hauptmannswitwe Emilie Petropits im Alter von 55 Jahren gestorben. Da die Witwe befürchtete, daß man nach ihrem Tode kein anständiges Begräbniß für sie bestelle und sie fast ohne Verwandten dorsteht, ließ sie vor 3 Wochen den Inhaber der Leichenbestattung zu sich kommen und bestellte für 200 Kronen ein Begräbniß, fügte aber gleich in ihrem Testamente an, daß man ihren Leichnam einbalsamire und so 8 Tage aufbewahrt halte.

Vom Eisenbahnzug weggeschleudert. Der Lázárföldér Inasse Wilhelm Kaiser war Sonntag nachmittag mit Wagen und Pferden im Regen am Deimwege vom Felde gefahren Kaiser hatte sich tief in einen Mantel gewickelt und als er an den Ueberweg kam, trieb er die Pferde gegen die ankommende Lokomotive. Die Pferde wurden zugrunde gerichtet, der Wagen wurde zertrümmert. Die Inassen flogen vorher im Flu aus dem Wagen und haben leichte Verletzungen davon getragen.

Vom elektrischen Strom getötet. Aus Arad wird gemeldet: Der Bäcker-Werksführer Emerich Keleánovits wollte mit einer elektrischen Lampe in einen Backofen hineinleuchten. Die Leitung war aber verdorben und der elektrische Strom tödtete den Werksführer. Die Untersuchung wurde eingeleitet.

Auf der Spur Viktor Kecskeméthy's? Die Budapester Polizei erhielt kürzlich ein anonymes Schreiben, worin es hieß, daß Viktor Kecskeméthy während seiner Flucht sich einige Tage in der Ortschaft Alsó bei Csurgó bei dem Fuhrmann Michael Csordás aufgehalten habe. Infolge Requisition der Oberstadthauptmannschaft leitete die Csurgóer Gendarmerie die Erhebungen ein, in deren Verlaufe sich die Wahrscheinlichkeit der Behauptung der anonymen Anzeigen herausstellte. Es meldete sich nämlich unter Anderen ein Knecht, der entschieden behauptet, zu jener Zeit, als von der großen Defraudation Kecskeméthy's in den Zeitungen zu lesen war, im Hause Michael Csordás' einen verdächtigen Fremden gesehen zu haben. Er erklärte Csordás, er werde dies bei der Gendarmerie zur Anzeige bringen, dieser riet ihm jedoch hiervon ab und sagte hinzu, man möge den armen Teufel laufen lassen. Einige Tage später brannte das Häuschen Csordás' ab und der räthelhafte Fremde verschwand. Nach dem Feuer scheint Csordás plötzlich reich geworden zu sein. Er kaufte sich für 14.000 Kronen ein schönes Haus, erwarb vierzig Joch Feld und besitzt gegenwärtig bei verschiedenen Sparkassen größere Einlagen. Sein Vermögen wird auf hunderttausend Kronen geschätzt, während er vor dem ein ganz armer Mann war. Auf Grund der Ergebnisse der Recherchen hat die Gendarmerie auf dem Grunde Csordás' Grabungen angeordnet. Die Bevölkerung der beiden Ortschaften strömt in großen Mengen herbei und verfolgt mit gespanntem Interesse den Gang der Arbeiten. Derzeit läßt es sich nicht feststellen, ob die Nachricht betreffend Kecskeméthy eine positive Grundlage hat, es ist aber jedenfalls interessant, daß die Gendarmerie in dieser Angelegenheit Recherchen pflegt und Grabungen vornehmen läßt.

Schadenfeuer durch Benzinexplosion. Aus Lugos wird uns gemeldet: Der Notar Aurel Blasku stieg Sonntag nachmittags mit seinem Eindecker vor einem nach tausenden zählenden Publikum in die Luft, wo er 30 Minuten lang blieb. Bei der Vorbereitung zum Aufstieg ereignete sich aber ein katastrophaler Unfall. Als Blasku zum Spritzenhändler Jfdor Morgenstern am Benzin schickte, stürzte der Benzinbehälter im Magazin um und explodierte. Das ganze Waarenlager geriet in Brand, der Lehrling Gyorgge erlitt lebensgefährliche Brandwunden und auch das Dach des benachbarten Hauses fing Flamme. Bei der Löscharbeit stürzte ein Feuerwehrmann herab und erlitt schwere Kontusionen. Er und der Lehrling wurden in das Spital überführt.

Unfall. Der fünfundzwanzigjährige Oböcker Landwirth Uros Szakity war mit Weizenfabren beschäftigt. Er saß auf dem hochgeladenen Wagen mit der eisernen Gabel in der Hand. Bei einer Wendung des Weges erhielt der Wagen einen Stoß und Szakity stürzte mit der Gabel zwischen die Pferde, aber so unglücklich, daß er sich förmlich aufspießte. Die Pferde liefen fort und der Unglückliche mußte eine halbe Stunde ohnmächtig in der Sonnenhitze schmachten, bis ein anderer Rentewagen kam und ihn sodann Hilfe geboten werden konnte.

Die Heze. Die Kádudarer Einwohnerin Frau Witwe Gabriel Molnár ist im ganzen Dorfe als Heze vertrieben. Man sagt von ihr, daß sie die Kühe verderbe, damit sie wenig Milch geben sollen. Von den Dorfbewohnern wurde sie schon sehr häufig geprügelt. Als sie Sonntag vor dem Haustore saß, wurde sie von ihrem Schwiegeohnen angegriffen, der sie erschlagen wollte. Er wurde jedoch von zufällig des Weges kommenden Gendarmen an der Ausführung seiner Tat verhindert und verhaftet. Als er abgeführt wurde, erklärte er, seine Schwiegermutter — sobald er frei sein werde — doch zu erschlagen, denn er wollte das Dorf von der Heze befreien.

Vom Zuge gesprungen. Aus Karánszébes wird berichtet: In der Nähe von Mehádia sprang Dimitrie Beresflu vom Eisenbahnzuge und geriet unter die Räder. Das Verbrechen wurde eingeleitet.

Tod eines Hundertdreijährigen. Aus Szabadka wird gemeldet: Der Grundbesitzer Brizman Glavasev ist gestern hier im Alter von 103 Jahren gestorben. Er war nie krank, hat nie Wein oder Schnaps getrunken und stets tüchtig gearbeitet.

Von einer Kuh zu Tode geschleift wurde, wie aus Szolnok berichtet wird, der 12-jährige Andreas Berli. Der Knabe führte die Kuh auf die Weide und hatte den Köpfer um den Leib geschlungen. Plötzlich begann die Kuh zu rennen, der Knabe strauchelte und wurde von dem Tier nachgeschleift. Sein Körper wurde so zerschlagen, daß er nach kurzer Zeit den Geist aufgab.

Der Raubmord in der Johannastraße. Wie aus Budapest gemeldet wird, ist der des Raubmordes an der Prostituierten Johanna Schwarz beschuldigte Schriftsetzer Ludwig Rosenfeld lungentkrank. Auf Ersuchen seines Verteidigers Dr. Alexander Lödrök wurde seine Ueberführung in das Inquistspital des Sammelgefängnisses angeordnet. Er legt hier volle Reue über das von ihm begangene furchtbare Verbrechen an den Tag. Auch im Inquistspital steht er unter strengster Aufsicht, so daß sein Verteidiger nur mit spezieller Bewilligung des Staatsanwalts mit ihm sprechen kann.

Große Mißbräuche bei einer Bahnverwaltung. Aus Warschau meldet man: Bei mehreren Beamten der staatlichen Weichsel-Eisenbahn wurden unerwartet Hausdurchsuchungen vorgenommen. Es handelt sich um große Mißbräuche, durch welche der Fiskus um Millionen geschädigt wurde. In Verbindung mit dieser Affaire dürfte der Attentatsversuch gegen den Generaldirektor der Prester Eisenbahnen Jzef stehen. Man versuchte den Sonderzug, in welchem der Generaldirektor fuhr, zum Entgleisen zu bringen und nur durch die Geistesgegenwart der Maschinisten wurde die Katastrophe verhindert.

Schlussnotierung der Budapester Börse vom 26. Juli, per 50 Kilogramm. Preise behauptet. Oktober-Weizen Kr. 11.47, April-Weizen Kr. 11.80, Oktober-Roggen Kr. 9.34, Juli-Mais Kr. 9.—, August-Mais 8.81, Mai-Mais Kr. 7.39, Oktober-Dafer Kr. 9.41.

Lokales.

Trauerung. Am Dienstag den 6. August l. J. wird der langjährige Speisenträger des „Hotel Hungaria“, Herr Franz Weger mit dem Fel. Antonia Senfer in der röm.-kath. Pfarrkirche zu Aina den Bund für dieses Leben schließen. Ungetrübtes Glück sei dem jungen Paare stets beschieden! Wir gratuliren!

Generalversammlung. Die diesmonatliche Generalversammlung des Municipal-Ausschusses findet am Dienstag den 30. d. M. um 3 Uhr nachmittags statt.

Sanvéd-Artillerie in Verlesch. In Angelegenheit der Dislozierung eines Sanvéd-Artillerieregiments weilt schon seit Montag eine gemischte militärische Kommission unter Führung des Distrikts-Obersten Dr. Josef Embery in unserer Stadt, um unter dem Präsidium des Bürgermeisters kgl. Rath Dr. Stefan Rezsüka gemeinsam mit der städt. gemischten Kommission das Terrain zu studieren. Zum Baue der Kaserne ist der Platz beim Arbeiterasyl ausersehen, wofür selbst das Spital hätte erbaut werden sollen und werden 24 Gebäude mit einem Kostenaufwande von 2.000.000 Kronen aufgeführt. — Es wird also ernst: „die Kanonen kommen!“ — Das Spital kommt später — der Gerichtshof hat Zeit!

Polizeiangelegenheit. Der ehemalige Oberstadthauptmann-Stellvertreter von Budapest, Polizeirath Franz Bekary weilt am letzten Samstag in unserer Stadt um behufs Verstaatlichung der Polizei die lokalen Verhältnisse zu studieren und die zu den Vorarbeiten nöthigen statistischen Daten zu sammeln.

Populations-Bewegung in Verlesch vom 19. bis 25. Juli 1912. Verlobte: Josef Szabó mit Verona Szöllösi, Mathios Ester mit Rosalia Borleth, Baja Pavlos mit Mileva Klorin Stefan Popovits mit Amalia Geits, Karl Heegn mit Marie Kizjevsky. — Getraute: Anton Krein mit Marie Krein, Jakob Müller mit Gisella Lieber, Szlavko Rakits mit Lidokava Gyorgjevits, Franz Braun mit Katarina Gal, Emil Hjulovits mit Julianna Jzsis. — Geborene: Söhne den Herren Dezso Sági, Bodog Gutjahr, Georg Bojál, Martin Chupa, Johann Marian, Rudolf Pauli, Jozsa Pancek-vacz, Mita Mancsul, Jozsa Szokolovacz, Baja Mundyts, Zsiva Glogonacz. — Töchter den Herren Franz Galambos, Josef Wolf, Michael Dorn, Mita Rodaf, Zsiva Truffinlor, Milorod Milosevits, Sandor Bantelits, Nikola Radaf. — Gestorbene: Dusan Szjanfov 47 Jahre, Belimir Rilevits 29 Jahre, Blatylana Refir 9 Mon. Andreja Schein 16 Mon. Josef Seiler 9 Tage, Julianna Vulevits 29 Jahre, Vajo Rankov 4 Mon. Jelena Dvoracz 9 Tage, Peter Goerhardt 81 Jahre.

Grundkommission. Alle Jene, welche die Kulaweide pachten wollen, sowie Jene, die als Feld- und Kulahüter entstehen wollen, mögen heute Sonntag um 1/2 9 Uhr im großen Sitzungssaale erscheinen.

Von der Arbeiterversicherungskassa. In der Woche vom 14. Juli bis inclusive 20. Juli wurden durch die Ärzte der Arbeiterversicherungskassa behandelt: arbeitsunfähige Kranke 226, arbeitsfähige Kranke 257, Familienmitglieder 172, im Krankenhaus wurden geschickt — im Heilbäder (nach Verleschfürds 1) an Verpflegsaeld arbeitsunfähiger Kranken wurde ausgezahlt 791 Kronen 73 Heller.

Die Affentirungen finden heuer im Temeser Komitat an folgenden Tagen statt: Binya 19., 21., 22. und 23. August. Ujarod 26., 27., 28., 29. und 30. August. Lippa 2., 3., 4. und 5. September. Kerevára 12., 13., 14. und 15. August. Fehétemplom (Bezirk) 19., 21. und 22. August. Fehétemplom (Stadt) 23. August. Berjecz 24., 25. und 30. August. Deita 2., 3. und 4. September. Csál 6., 7. und 9. September. Buziásfürds 11., 12., 13. und 14. September. Temesvár (Zentralbezirk) 23., 24., 25., 26. und 27. September. Temesvárák 30. September, 1. und 2. Oktober.

Zur besonderen Beachtung. Nachdem die größte Arbeitslaison ihrem Ende entgegengeht und die Abende schon kühler sind, finden vom Donnerstag den 1. August l. J. anfangen in Schühler's Bioskop die üblichen Donnerstags-Vorstellungen wieder regelmäßig statt.

Unfall. Freitag nachmittags ist der 4-jährige Knabe des als Deizer bei der städt. Pumpstation beschäftigten R. Tuzinger in das große Bassin gestürzt und ertrank.

Neue  Osram-Drahtlampen Unzerbrechlich
Vertretung und Lager für Ungarn: Finger & Sohn, Budapest VI., Hajos-utca 41. szám.

30-jähriges Jubiläum. Der Gesangverein der Gewerbetreibenden veranstaltet aus Anlaß seines dreißigjährigen Bestandes am Samstag den 10. August l. J. in der Stadtgarten-Restaurations eine Jubiläums-Liedertafel, welche schon dadurch einen imposanten Verlauf nehmen dürfte, nachdem sowohl die hiesigen, wie auch einige auswärtige Brudervereine in lebenswürdiger Weise ihre Mitwirkung zugesagt haben. — Nachdem noch nicht sämtliche Anmeldungen eingelaufen sind, kann das umfangreiche Festprogramm erst im Laufe dieser Woche zusammengestellt werden, welches wir sodann veröffentlichen werden und hoffen wir, daß die Bürgerschaft unserer Stadt das 30-jährige Wirken unserer braven Gewerbetreibenden und die vielen genussreichen Stunden, welche dieselben uns während dieser drei Dezennien geboten, zu würdigen und zu honorieren wissen wird, daß sie diese Jubiläums-Liedertafel durch massenhaften Besuch beehrt, um auch den auswärtigen Sangesbrüdern und Gästen den Beweis zu liefern, daß die Berseher kunstliebende Bürgerschaft ein genug edles Herz besitzt, um einen ihrer ältesten Gesangvereine in würdiger Weise zu ehren.

Ein „Sportler“ sah am Montag vor dem Neikovic'schen Gasthause ein Bicycle mutterseelen allein in der heißen Julhitze an die Wand gelehnt stehen, während sein Eigenthümer sich im inneren Lokale bei einem frischen Labetrunk „abkühlte.“ Dem „Sportler“ ging dies derart zu Herzen, daß er sich auf das Stahlroß schwang und mit demselben eine „Spazierfahrt“ unternahm, von dem aber weder „Noß“ noch „Reiter“ bisher zurückgefunden haben. Bis nun unsere Polizei dieselben aufgefunden haben wird, wird sich der Eigenthümer Herr Peter Kälzler schon dazu bequemen müssen, seine „Mundgänge“ mit „Schuster's Rappen“ zu absolviren.

Förderung der ungarischen Industrie. Der Minister des Innern hat an die leitenden Faktoren der Municipien, der Städte mit geordnetem Magistrat, Groß- und Kleingemeinden die Verständigung gelangen lassen, bei Ertheilung von Niederlassungslizenzen an Industrieunternehmungen, welche eine staatliche oder kommunale Begünstigung anstreben oder genießen, unbedingt die Förderung der ungarischen Interessen vor Augen zu halten. Dementsprechend haben sich die Gräuder der betreffenden Unternehmer zu verpflichten, ihre Beamten, Werkführer und Arbeiter wenigstens zu dreiviertel Theilen aus ungarischen Staatsangehörigen zusammenzustellen, die gesammten Bau- und Einrichtungsgegenstände sowie die zum Betrieb erforderlichen Materialien und Halbfabrikate, wenn solche in entsprechender Form erzeugt oder produziert werden, in Ungarn anzuschaffen und die Beschaffung aus dem Auslande in jedem einzelnen Falle im Wege des Handelsministeriums anzufuchen.

Ein Sonderling (Episode aus der Pariser Revolution 1830) heißt das großartige kolorirte Drama in 2 Theilen, welches heute Sonntag in Schüller's Bioskop zur Darstellung gelangt. Außerdem gibt es aber noch spannende Nummern wie: „Aeroplan gegen das Motorboot“, „Naturaufnahme“, „Die Priesterin von Manitou“, „amerikanisches kolorirtes Drama, ferner mehrere sehr humoristische Bilder.

Das städt. Museum ist in den Ferialmonaten Juli und August geschlossen.

Vergebung von Straßenarbeiten. Die Interessenten werden seitens der Handels- und Gewerbelammer verständigt, daß das kön. ung. Staatsbauamt in Temesvár behufs Sicherstellung der Bauarbeiten der Strecke 287-1 Km. auf der Debreczen-Temesvár-Bazásier Landstraße für den 9. August l. J. den Konkurs ausgeschrieben hat. Die betreffenden technischen Vorschriften und näheren Bedingungen erliegen zur Einsichtnahme im genannten kön. ung. Staatsbauamt.

Aufruf!

Gewerbetreibende!

Noch ist es nicht spät ein Mahnwort an euch zu richten, doch hat die zwölfte Stunde bereits geschlagen! Die Zeit wo das Handwerk den goldenen Boden hatte, wird bald bloß in der Erinnerung der Ältesten unter euch leben. Ihr, welche man die „Ausbeuter“ nennt, kämpft vergebens gegen alle Arten der Ausnützung durch den Staat, den hohen Zöllen, durch die Riesenbetriebe, selbst durch eure Arbeiter, — überall wo ihr eure Augen hinwendet, werdet ihr

bedrückt, und wird eure Existenz erschwert, beinahe unmöglich gemacht.

Und machtlos seit Ihr dem allen ausgeliefert!

Bei eurer Korporation, welche ihr erhaltet, der Krankenkassa, wo ihr hohe Beiträge entrichtet, habt ihr kein Recht in die Verwaltung Einblick zu nehmen und eure berechtigten Interessen zu wahren.

Werdet ihr über Gebühr besteuert, geschieht euch auf gewerblichem Gebiete welches Unrecht immer, ihr müht es ruhig und geduldig zu tragen, denn ihr seid zu schwach um dagegen anzukämpfen. Gewerbetreibende denkt nach! Wartet nicht apatisch mit gefalteten Händen bis ihr euch nicht mehr helfen könnt, es würde dann für viele von euch zu spät sein. Lernet eure Interessen wahrnehmen. Lernet von euren Gegnern, wenn es notwendig ist Ihr sehet es, die Kraft eurer Gegner liegt in der Einigkeit, in der Organisation. Dieselben halten zusammen im Kampfe gegen euch und gegen alles, was ihren Zielen und Vorteilen zumiderläuft ohne welche Nebenrückichten.

Und ihr Gewerbetreibende??

Ihr haltet von Zeit zu Zeit die Hände in der Tasche, klagt über das viele Unrecht, welches euch widerfährt, sonst stellt ihr allem Gleichgültigkeit gegenüber. Von 600 Gewerbetreibenden sind 46 Mitglieder der Gewerbe-Sektion, der Einzigen Vereinigung, welche für die Interessen des Gewerbebestandes eintritt. Doch gerade durch diese Indolenz kann auch diese Körperschaft die gerechten Wünsche und Forderungen des modernen Gewerbebestandes nicht mit solchem Nachdruck und mit solcher Kraft vertreten, als die Organisation unserer Gegner, wo alle Schulter an Schulter zu ihrer Sache stehen. Gewerbetreibende! Laßt unseren Aufruf nicht wie einen Schrei in der Wüste, ungehört verhallen. Organisiert euch! Schließt euch der Gewerbe-Sektion an, damit auch der Gewerbebestand ein Faktor wird mit welchem man rechnen muß. Unseren Gegnern wird dann bald das mitleidige Lächeln auf den Lippen ersterben. Nur durch die Uneinigkeit waren wir immer die Opfer. Zeigt, daß ihr eure Zeit versteht. Nochmals! tretet massenhaft der Gewerbe-Sektion bei, wo ihr Schutz für eure Angelegenheiten findet. Glaubt uns: es wird dann in Zukunft besser. Laßt allen Pader, laßt politische und nationale Einwirkungen bei Seite und macht es euch zur Devise: Einer für Alle, alle für Einen!

Anmeldungen werden entgegengenommen jeden ersten Dienstag des Monats abends 8 Uhr im Vereinslokale Gasthaus „zur Weinrebe“.

Im Namen des Präsidiums des Volkswirtschaftlichen Vereins:

Gewerbe-Sektion, Berseher.

(Gingefendet.)*

Löbliche Redaktion!

Dem Artikelshreiber des „General-Anzeiger“ habe ich in Ihrem geschätzten Blatte schon darauf geantwortet, welche Diejenigen waren, die am 26-jährigen Priesterjubiläum des Raag-Jasmer Dechantyparres nicht theilgenommen hatten. Einen Theil derselben meinte ich unter jenen „Aufgeklärten“ (?) finden zu können, welche die forrumpirte (diesmal mit drei rrr, da ich im letzten Artikel von zwei r eines ausgelassen habe) 1 zu 2 macht seit Adam Riese 3. — Johann Segerjunge) — Presse erzogen haben und daher unter deren Einfluß stehen. Mit der Benennung der „forrumpirten Presse“ verstand ich in erster Linie die jüdische Presse, welche ihr Vele-Publikum wohlgeplant seiner christlichen Gesinnungen und Gefühlen zu berauben trachtet.

Dasselbe scheint aber auch für den „General-Anzeiger“ zu gelten, denn dieses Geg-Blatt hat, das obenwähnte Jubiläum betreffend, Disharmonie erregenden und eine solche hervorruhen mollenben Mittheilungen einen Platz eingeräumt, sogar seinerseits in seiner Nummer vom 21. d. M. eine ganze Serie teubenzijser und provozirender Behauptungen aufgestellt.

Der „General-Anzeiger“ nennt mich einen schwinischen „Dej-Kaplan.“ Daraus antworste ich nur soviel, daß: wie ehrend diese Benennung gewesen ist für jene jungen Priester, die gegen den Panjudaismus kämpfend, in Wort und Schrift gegen die „wahre Aufklärung“ des Volkes mit der jüdischen Presse den Kampf aufnahmen, welche jüdische Presse durch diese Benennung den Stein der Weisen erkunden zu haben glaubte, ebenso fühle auch ich mich durchaus nicht gekränkt, wenn mich der „Gen-Anz.“ so nennt; das Urtheil überlasse ich dem nüchtern dankenden Publikum, welches die Verhältnisse kennt, denn daselbe wird genau beurtheilen können, wer die Dege inszenirt: ich oder der „Gen-Anz.“ resp. dessen Artikelshreiber, der anstatt meine Behauptungen zu widerlegen, Verleumdungen ausübt und nicht interessirte Personen herbeizieht.

*) Für Form und Inhalt ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Der „Gen-Anz.“ will mir gegenüber den Verleüder Katholizismus, das christliche Leben in Schutz nehmen. (Das sieht ihm ähnlich! Johann) — welches, wie er sagt, Se. Exzellenz Erzbischof Szernus und Bischof Blattfelder hier so sehr belobt haben. Das Bezwecken auf diesen Umstand hat mit der jetzigen Angelegenheit gar nichts gemein; soviel ist aber sicher, daß diese Lobreden an die Verleüder Kultur gegen die gerichtet waren, nicht aber dem „Gen-Anz.“ oder dessen „Obergeneral“ geollten haben, denn soviel werden diese Velden wohl anerkennen, daß das Verleüder Publikum noch keine sogenannte „Bürgerpartei“, am allerwenigsten aber eine „General-Anzeiger-Redaktion“ ist.

Der „G.A.“ leugnet es, (Das verleiht er am besten. Johann) — daß er die Schüler für seine Ansichten zu gewinnen sucht. — Ich kann behaupten, daß ich bei der letzten Wahl in Raag-Jasmer dessen Augenzeuge gewesen bin — Der „allgemein geachtete“ Artikelshreiber möge meine Behauptung widerlegen und sich nicht wie ein feiger Dampfmann hinter dem Fackmantel der Sponymität verborgen halten, sondern seine Worte läuten und wie ein Mann — wenn er einer ist — vor die Öffentlichkeit treten; er möge erfahren, wie weit das Publikum sein Verfahren als: „ein Schwabe, der sein Volk liebt!“ zu honoriren geneigt ist.

Ferner sollte der „Gen-Anz.“ seinen Schwinismus im Namen oder in der Unterchrift suchen, nämlich: warum ich meinen Namen mit 4 und nicht mit 3 ohne Accent schreibe, denn dadurch beweist er nur, wie sehr er auf die Keuherlichkeiten Gewicht legt und in Folge der deutsch-orthographischen Namens-Schreibungen wahrhaftige linguistische Analysen verrichtet.

Betreifend des richtigen Ausschreibens meines Namens kann er sich getroist um Aufklärung an das Agitraer Komitats-Archiv wenden.

Agitra-Jasanka, 25. Juli 1912

Eugen v. Kantor.

Zahl 5980—1912.

Rundmachung.

In letzterer Zeit wurden häufig Anzeigen erstattet, daß Kadavern von umgestandenen Schweinen, Kagen und anderer Thieren auf die Gasse geworfen werden.

Nachdem dies eine Uebertretung bildet, fordere ich die Bewohnerschaft auf, sich künftig solcher Handlungen zu enthalten, weil ich die Dawiederhandelnden sehr streng, im ersten Falle schon mit einer Geldstrafe bis zu 100 Kr., im Wiederholungsfalle mit einer Freiheitsstrafe ahnden werde.

Stadthauptmannschaft.

Bersek, den 21. Juli 1912.

Dr. Markovics,
Oberstadthauptmann.

Dominik Franzem

hat sein am Barossplatz befindliches

Gasthaus „zum Fassl“

bedeutend vergrößert und stehen die geräumigen Lokalitäten zur Abhaltung von Hochzeiten, Commerce, gesellschaftliche Unterhaltungen gratis zur Verfügung.

Gutes Billard. Steinbrucher Bier.

Naturreine Weine.

Exquisite Küche. Gute Hauskost im Abonnement.

Billige Passagierzimmer.

Für Einkehr grosse Stallung und Schopfen.

Omnibus-Verkehr

zu allen Zügen.

Ein Lehrling

aus gutem Hause mit der nöthigen Schulbildung wird gegen Bezahlung aufgenommen in der

Buchdruckerei

Seemayer, Auditel & Conf.

Bersek.

Schöne Wohnung

Betöffigasse Nr. 25

bestehend aus 3 Zimmer, Küche und Nebenräumlichkeiten ist zu vermieten.

INSERATE im „Werschetzer Volksblatt“ haben stets grossen Erfolg. Mässige Preise! — Bei grösseren Aufträgen nach Vereinbarung.

Zu verkaufen

sind verschiedene Möbelsstücke, Hausgeräthschaften und komplette Werkzeuge für Selcher bei

Jakob Wagner
Ostheimergasse 98.

Wiss!

Bringe zur Kenntniss, dass ich aus Amerika zurückgekehrt und mir in Versecz wieder eine

SELCHEREI

errichtet habe. — Heute Sonntag befindet sich mein Verkaufsstand mit frischem Schweinefleisch, Würste, Schmalz, Speck etc. bereits am Standplatze.

* Volles Gewicht zu Tagespreisen. *
Viktor Dauerbach
Selcher.

Gasthaus-Verkauf.

Das Gasthaus „Hungaria“ in der Stadtgartengasse, mit geräumigen Schanklokalitäten, Glasalettel, Veranda, 2 Kegelbahnen, schattigem Garten, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer
Stefan Billinger
Stadtgartengasse 19/a.

Jeder deutsche Bauer lese und abonniere seine Zeitung, das

Werschetzer Volksblatt.

Familien- und Moden-Zeitung für Oesterreich-Ungarn:

beste und billigste illustrierte Zeitschrift für die Interessen des **Haushaltes und der Familie** mit neun werthvollen Beilagen.

Wöchentlich ein Heft à 24 Heller. Bei Zustellung durch die Post Kr. 3.20 vierteljährlich frei ins Haus.

Gebrauchsfertige Lagerstücke à 20 Heller für unsere Abonnentinnen.

Hervorragendes **Insertionsorgan** für Oesterreich-Ungarn. Probenummern gratis und franko.

Zu bestellen bei allen Buchhandlungen am Orte, oder bei der Administration:
Wien I., Dominikanerbastei 10.

Die Wechselstube der **Sparkassa** in Versecz [Andrassy-Promenade] befasst sich mit dem Ein- und Verkauf von

Actien hiesiger Geldinstitute.

KAUFER sind stets vorgemerkt.

Die Wechselstube vermittelt auch den Verkauf von Actien der eigenen Anstalt.

Ein- u. Verkauf von Staatspapieren, Losen, Coupon- u. Münzeneinlösungen, Promessen zu alle Ziehungen.

Wechselstube der **Sparsassa** in Versecz (Andrassy-Promenade.)

NEHMEN SIE ZUR KENNTNISS DASS ZUR BUCHDRUCKEREI DER FIRMA

SEEMAYER, KUDITEK & CONS.

ECKE DER WEISSKIRCHNERSTRASSE UND STADTGARTENGASSE
einem vielseitigen Wunsche entsprechend eine moderne

Buch-, Schreib- u. Schulrequisiten-Handlung
eingrichtet und bereits eröffnet hat

Daselbst sind alle in dieses Fach schlagenden Artikel in reichster Auswahl stets zu billigen Preisen zu haben.
Zur kommenden Schulsaison **sämmtliche Schulbücher** für die Elementarschule, sowie Schul-, Schreib- und Zeichen-Requisiten für die Real-, Bürger- u. Elementarschule, wie Schultaschen, Mappen, Zeichenpapiere und Hefte, Schreibhefte, Schiefertafeln, und alle vorgeschriebenen erforderlichen Schulartikel.

Devise: Solide Bedienung, viel Umsatz, wenig Verdienst, daher billigste Preise.

Billigst! Grosses Sortiment neuester Füllfedern.

TOMITS Stadtpark-Restaurations.

Jeden Dienstag u. Freitag

Concert Dima

Privat Tanz-Institut

Paul Sourou, Versecz

Weißkirchnerstraße 61. (Eigenes Haus.)

In diesem meinem neu errichteten Institut unterrichte ich den salonfähigsten **Waltz** sowie alle übrigen **Salontänze** nach der modernsten Methode für einzelne Personen oder auch für Gruppen. Auch gebe ich in Privathäusern Unterricht und stehe jederzeit zur Verfügung.

Briefliche Anfragen werden prompt beantwortet.

Hochachtungsvoll

Paul Sourou

Tanz u. Anstands-
Broschur.



Nigrin
die beste
SCHUHPASTA der Welt.
Auch Erzeugung der bisherigen weltberühmten Wichse ohne Vitriolöl.
ST. FERNOLENDT, WIEN III
k. u. k. Hoflieferant
Fabriksbestand 80 Jahre.

Oekonomien!
Überzeugt Euch von der tadellosen, vortheilhaften Funktion meiner **Peronospora Spritze**
„Patent Urban“.
Diese wird Jedermann leihweise zur Probe überlassen.
Franz Urban
Krummgasse 3.

Internat DEBRECZEN
Diákotthon unter Aufsicht der DEBRECZINER israelit. Kultusgemeinde
- Isr. Knaben-Erziehungs-Anstalt. -
Aufnahme finden Schüler v. Gymnasial, Real-, höherer Handelsschule und Bürgerschule.
- - - Prospekte sendet - - -
- JOSEF D. BURGER -
- DEBRECZEN. -

Vorsicht schadet
nie, darum kaufen Sie die besten gummiartigen Gummivarfen bei AUER, gegen Einsendung von Briefmarken 3 Markter Nr. 1., 6 Markter Nr. 1.80, Markterdugende Nr. 2.20, Nr. 4.20, Nr. 6.20 nebst Gebrauchsanweisung und reichhaltiger illustrierter Preisliste über alle Gummivarfen und Kuriositäten.
H. AUER, Gummiwarenfabriken, Wien,
I., Wipplingerstrasse 53-11.

Eisenbahn-Fahrordnung
(Station Versecz):
Gültig vom 1. Mai 1912.

Ankunft von Fehérváralja
4.28 Früh 10.06 Vorm. 1.38 Nachm. 5.46 Abends
Abfahrt nach Temesvár
4.45 Früh 10.15 Vorm. 1.53 Nachm. 6.10 Abends
Ankunft von Temesvár
8.08 Früh 12.1 Mittag 4.35 Nachm. 10.39 Abends
Abfahrt nach Fehérváralja
8.39 Früh 1.38 Mittag 5.47 Nachm. 10.50 Abends
Ankunft von Gattaja
7.50 Früh 5.44 Nachm. 8.16 Abends

Abfahrt nach Gattaja
3.15 Früh 8.22 Vorm. 2.03 Nachm.
Ankunft von Versecz
10.39 Vorm. 9.45 Abends
Außerdem jeden Sonn- und Donnerstag um 8.05 Vorm.
Abfahrt nach Versecz
5.05 Früh 1.41 Nachm.
Ankunft von Kubin
7.55 Früh 8.27 Nachm.
Abfahrt nach Kubin
4.50 Früh 8.10 Abends
Ankunft von Pancsova
7.55 Früh 9.50 Vorm. 5.23 Abends
Abfahrt nach Pancsova
5.18 Früh 8.50 Vorm. 6.10 Nachm.

Sehr seltene Gelegenheit.

Von einem großen Fabriklager sind mir viele tausend prachtvolle, schwere
Tiger-Flanell-Schlaf-Decken
mit hübschem buntem Rand zum Verkauf anvertraut. Die Decken eignen sich für jede Haushaltung, sind warm und fest, ca. 190 cm. lang und 140 cm. breit.
Lassen Sie sich sofort
4 Stück Tiger-Flanell-Schlaf-Decken für zusammen **Rs. 9.85**
inkl. Verpackung und Porto, ohne jede Nachz., franco per Nachnahme ins Haus senden. Mit ruhigem Gewissen kann ich behaupten, daß jeder mit der Sendung zufrieden sein wird und mit Vertrauen bestellen kann. Umtausch jederzeit gestattet.

Fräulein Margarete Ahrens, Wiesbaden, Waterloostraße Nr. 4.

GROSSE-Modenwelt
Tonangebend! Unerreicht! Riesen-Schneitbogen
Abnehmen b. all. Postanstalt u. Buchhandl.
Farbenprächtige Kolortils.
Gratise-Probenummern bei
John Henry Scherer, Berlin W.

Achten Sie genau auf Titel-



Man abonniert jederselt auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt

Meggendorfer-Blätter
München 22 Zeitschrift für Humor und Kunst
2 Vierteljährlich 13 Nummern nur K 3.80

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probennummer vom Verlag, München, Theaterstr. 41

Kein Besucher der Stadt, München
sollte es verschmähen, die in den Räumen der Redaktion Theaterstr. 41 befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer Blätter zu besichtigen.
Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Gegründet 1875.

Grabsteine, Figuren, Bauarbeiten und Möbelplatten in allen Farben

in schönster und bester Ausführung empfiehlt infolge maschinellen Einrichtung um 20 pCt. billiger als jede Konkurrenz.

TUNNER KORNEL
MARMOR- und GRANITWERKE
Temesvár und Versecz Deák Ferencz-utca 9.
- - - Marmor-Grabsteine von 10 Kronen aufwärts. - - -



Ein heller Kopf

verwendet stets

Dr. Oetkers Backpulver á 12 h

Vollkommener, hygienischer, von den Aerzten empfohlener Ersatz für Hefe, bezw. Germ. Alle Mehlspeisen und Bäckereien werden da durch grösser, lockerer und leichter verdaulich.

Dr. Oetkers Vanillinzucker á 12 h

als edelstes Gewürz für Milch- und Mehlspeisen, für Kakao und Tee, Chokolade und Cremes, Guglhupf, Torten, Puddings und Schlagobers, ferner mit feinem oder Puderzucker vermehrt zum Bestreuen aller Art Bäckereien und Mehlspeisen. Ersetzt vollkommen 2-3 Schoten guter Vanille. Mischt man $\frac{1}{2}$ Päckchen Dr. Oetkers Vanillinzucker mit 1 kg feinem Zucker und gibt hiervon 1 bis 2 Teelöffel voll auf eine Tasse Tee, so erhält man ein aromatisches, vollmundiges Getränk.

Dr. Oetkers Backpulver und Vanillinzucker ist in allen Kolonialwaren- etc. Geschäften vorrätig. Ausführliche Gebrauchsanweisung auf jedem Paket. Rezeptsammlungen gratis.



Alles für das
deutsche Volk!

die Wiener Oesterreichische

Volks-Zeitung

vertritt seit ihrem fast 60jährigen Bestande un-
ausgesetzt die Interessen des deutschen Volkes.

Sie erscheint mit
ihrer Vorkausgabe **137.000**
in mehr als

Exemplaren und veröffentlicht jede Woche eine
hochinteressante illustrierte

Familien-Unterhaltungs-Beilage,

welche Novellen, Gedichte, Scherze, Sinnprüche,
ferner Artikel über Natur-, Länder- u. Völker-
kunde, Erziehung, Schach, Zeitung, neue Erfin-
dungen, Preisrätsel mit

wertvollen Gratis-Prämien etc. enthält.

Täglich erscheinen viele

wichtige Neuigkeiten

2 hochinteressante Romane,

die allen neuen Abonnenten gratis

nachgeliefert werden, ferner werden

heitere Wiener Skizzen u. Landereien,

gediegene Revuelets u. Humoresken

von hervorragenden u. beliebten Schrift-

stellern, Varen- u. Vorträgeberichte, die

Ziehungslisten aller Lose etc. veröffentlicht.

Interessanten u. gediegene Stoffe enthalten

die Spezialrubriken:

Gesundheitspflege, Frauen-Zeitung,

land- u. forstwirtschaftl. u. pädagog. Rundschau.

Die Abonnementspreise betragen:

für tägliche Post-Zufendung (mit Beilagen) in

Oesterreich-Ungarn und Bosnien Kr. 2.70, viertel-

jährlich Kr. 7.90, für zweimal wöchentliche Zu-

sendung der reichhaltigen

Samstag- und Donnerstag-Ausgaben

(mit Roman- u. Familien-Beilagen in Buchform),

ausführlicher Wochenchau etc. vierteljährlich Kr.

2.90, halbjährlich Kr. 5.60, ganzjährig Kr. 11.—

für wöchentliche Zufendung der reichhaltigen

Samstag-Ausgabe (mit Roman- u. Familien-

Beilagen in Buchform), ausführlicher Wochenchau

etc. vierteljährlich Kr. 1.90, halbjährlich Kr. 3.65,

ganzjährlich Kr. 7.15.

Abonnements auf die tägliche Ausgabe können

jederzeit beginnen, auf die Wochen-Ausgaben nur

zum Anfang eines (beliebigen) Monats an.

Probennummern gratis.

Die Verwaltung der „Oesterr. Volks-Zeitung“,

Wien, L., Schulerstrasse 16.



SPAREINLAGEN

übernimmt die SPARCASSA in WERSCHETZ
(Andrássy-Promenade) zu den günstigen Verzin-
sungsmodalitäten und gewährt Credite im Rahmen
ihrer Statuten zu den coulantesten Bedingungen.

Das beste in garantiert reinen doppelt gekochten Feinölfirnis,
Lacke, Lackfarben, Delfarben und allen erdenklichen
() Maler- und Anstreicher-Artikeln ()
kauft man am besten im Specialgeschäfte für Lacke, Firnis u. Farben
Martin Unterholz, Versecz, Andrássypromenade 3
Postversand täglich überallhin.

Naturheilanstalt und Erholungsheim „Sanitas“

(System Dr. Lahmann)

in Versecz (Südungarn).

Die Anstalt wurde neuerbaut, modern eingerichtet und wird am 15. Mai 1912
eröffnet. Kurdirektor: Dr. med. Louis Boesnach. Licht-, Luft- und Sonnenbäder,
Heilgymnastik, Massage, elektrische Anwendungen, medizinische Bäder, spezielle
Diät- und Traubenkur, eventuell auch hypnotische Behandlung. Die Anstalt liegt
am Fusse des Gebirges, besitzt einen Luftbüttenpark und ist das ganze Jahr geöffnet.

Individuelle Behandlung aller Arten von Nervenleiden, Krankheiten der
Atmungsorgane, des Herzens und der Blutzirkulation, der Verdauungsorgane, Nieren-
und Unterleibskrankheiten, konstitutioneller Krankheiten, Krankheiten der Be-
wegungsorgane, Tropenkrankheiten und insbesondere auch der verschiedenen Frauen-
krankheiten, bei welchen durch Anwendung der physikalisch-dietätischen Heilweise,
erfahrungsgemäss oft sogar in bereits veralteten Fällen die überraschendsten Heil-
erfolge erzielt wurden.

In der Kuranstalt „SANITAS“ können sowohl Erholungsbedürftige, wie
auch an chronischen Krankheiten leidende Personen beiderlei Geschlechtes Auf-
nahme finden; doch müssen Patienten mit Infektionskrankheiten, Geistesranke
und Tuberkulose, mit Rücksicht auf die übrigen Kurgäste von der Aufnahme aus-
geschlossen bleiben.

Die Kuranstalt „SANITAS“ ist am Fusse des Gebirges, unmittelbar neben
dem herrlichen Stadtparke sehr günstig gelegen, und bietet den Kurgästen einen
angenehmen Aufenthalt; auch ist für beste Verpflegung gesorgt.

Die Preise sind mässig, und werden für normalen Kurgebrauch nebst ärzt-
licher Beratung und Verköstigung Kr. 63.— pro Woche berechnet. Die Zimmer-
preise sind je nach Lage und Grösse verschieden, und variieren von Kr. 14.— bis
Kr. 35.— pro Woche.

Prospekte werden auf Verlangen franko zugesendet, und nähere Auskünfte
erteilt die Kurdirektion der Naturheilanstalt

„SANITAS“
in Versecz.

Telegramme: „Sanitas“ Versecz. Internationales Telefon Nr. 128.

Genaue Untersuchungen

zeigen, dass jene Wäscherinnen, die ausschliesslich SCHICHT-SEIFE richtig verwenden, schöne, weisse, glatte und weiche Hände haben; „SCHICHT-SEIFE“ ist eben ausserordentlich mild, vollkommen rein und wäscht in lauem Wasser besser wie die meisten anderen Seifen in heissem. Mit gewöhnlicher Seife muss man viel rumpeln und reiben, wo einfaches Ueberstreichen mit SCHICHT-SEIFE genügt.

WASCHEXTRAKT „FRAUELOB“ ist das ideale Seifenpulver zum Einweichen der Wäsche.



Der weiblichen Schönheit

ist nichts so schädlich, als die tagelange Plage in der dunsterfüllten Waschküche, als die mühevollen Arbeit, die der Washtag mit sich bringt, wenn man nach der alten Methode mit gewöhnlicher Seife wäscht. Frisch und munter, gesund und lebensfroh fühlen sich die, denen SCHICHT-SEIFE waschen hilft. Denn jede Mühe und Plage wird erspart, die Arbeit auf das Geringste eingeschränkt.

WASCHEXTRAKT „FRAUELOB“ ist das ideale Seifenpulver zum Einweichen der Wäsche.

Ein geprüfter Heizer

wird für den Dampfplug aufzunehmen gesucht bei Anton Willeker, Petöfigasse 54.

Alleinstehende Witwe

sucht Stelle als Wirthschafterin bei einem älteren Herrn.

Dieselbe ist nicht abgeneigt eventuell auch auf's Land zu gehen.

Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion dieses Blattes.

Nerven-schwache Männer!

Sofortige Wiederkehr der geschwächten Kräfte, bewährtes Mittel, welches keine schädlichen Folgen hinterlässt.

Evaton-Tabletten

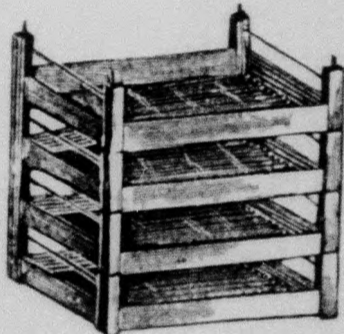
Probe Kr. 4.40, 1/2 Karton Kr. 10.20, 1/4 Karton Kr. 18.20, gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages zu beziehen durch:

Apotheker POLGÁR GYULA, Pozsony, II., Frigyes lönerczeg-út 20, „Abteilung 21“.

Anfertigung von Werken, Broschüren, Zeitungen, Plakate, Kataloge, Tabellen, allerlei Handels- u. Gewerbedrucksorten, Einladungen, Verlobungs- und Trauungskarten, in geschmackvoller Ausführung u. zu mässigen Preisen. Genaue u. reine Kopierfarben- und Mehrfarbendrucke. Rasche Lieferung.

R. Munk & Co.

Emballage-Fässer-, Parkett- u. Holzwaaren-Fabrik Karansebes



empfiehlt ihre Erzeugnisse:

Holzwohle und bestbewährte Kisten zur Verpackung von Trauben und Obst.

Gestelle zur Manipulation und Aufbewahrung von Trauben und Obst.

Gedämpfte Buchenparquetten in bester Ausführung — ausser Kartell!

Spezialität:

Ziegelrahmen zur Trocknung von Falz- u. Biber-Dachziegeln.

Vertreter: Johann Fuchs, Versecz.

Zu vermieten

ist sofort eine Wohnung mit 2 Zimmern, Küche, Speis, Keller etc. bei

Josef Stark

Gde Thurnberg- u. Döbnerergasse.

30 Hektoliter Prima Rothwein

sind zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion dieses Blattes.

BUCHDRUCKEREI Seemayer, Kuditek & Cons. VERSECZ

Ecke der Stadtgartengasse u. Weisskirchnerstr.

Redaktion und Administration des

„Werschetzer Volksblatt“

Freies unabhängiges radikal-demokratisches Organ

Bestes Organ für Insertion.

Uebernahme aller Gattungen

STAMPIGLIEN.

Prompte Bedienung.

Mässige Preise.